

Der Generalstaatsanwalt
bei dem Kammergericht

Knuth,

Erich

Jahrgang

bis

vom

Landesarchiv Berlin
B Rep. 057-01

Nr.: 1666

1 AR(RSHA) 66/64



Günther Nickel
Berlin SO 36

PK 88

Beilage:

DLG 447/48 17. AUG. 1964 get. gem. Vfg. v. 18. 11. 64
2. DEZ. 1964 Lo.

Personalien:

Name: Erich K n u t h
 geb. am 16.10.1907 in Wiesbaden
 wohnhaft in . . Wiesbaden, Adelheidstr.97

 Jetziger Beruf: Ref. Angestellter
 Letzter Dienstgrad: SS-Hstuf. u. ROI

Beförderungen:

am 1. 9. 1942 . . zum SS-Hauptsturmfr.
 am .
 am .
 am .
 am .
 am .

Kurzer Lebenslauf:

von 1914 . bis 1924 . . Volks-u.Oberrealschule.
 von 1924 . bis 1926 . . Monteur
 von 1926 . bis 1928 . . Büroangestellter
 von 1928 . bis 1934 . . Polizeibeamter
 von 1934 . bis 1937 . . Handgehilfe im Eisen- u. Stahlwerk
 von 1938 . bis 1939 . . " Gefäßwerk
 von 1939 . bis 1945 . . RSHA
 von .

Spruchkammerverfahren:Ja/~~nein~~

Akt.Z.: BW 5541.A.II Wiesbaden 1584/49 / Ausgew.Bl.:

Bereits gegen den Beschuldigten anhängig gewesene Verfahren:

Aktenzeichen: Ausgew.Bl.:. . . .
 Aktenzeichen: Ausgew.Bl.:. . . .
 Aktenzeichen: Ausgew.Bl.:. . . .
 Aktenzeichen: Ausgew.Bl.:. . . .

Als Zeuge bereits gehört in:

Aktenzeichen: Ausgew.Bl.:. . . .
 Aktenzeichen: Ausgew.Bl.:. . . .
 Aktenzeichen: Ausgew.Bl.:. . . .
 Aktenzeichen: Ausgew.Bl.:. . . .
 Aktenzeichen: Ausgew.Bl.:. . . .
 Aktenzeichen: Ausgew.Bl.:. . . .
 Aktenzeichen: Ausgew.Bl.:. . . .
 Aktenzeichen: Ausgew.Bl.:. . . .

Erwähnt von:

Name

Aktenzeichen

Ausgew.Bl.

- 1)
- 2)
- 3)
- 4)
- 5)
- 6)
- 7)
- 8)
- 9)
- 10)

K n u t h

(Name)

Erich

(Vorname)

16.10.07 Wiesbaden

(Geburtsdatum)

Aufenthaltsermittlungen:1. Allgemeine Listen

K 2

15

Enthalten in Liste unter Ziffer

Ergebnis negativ - verstorben - wohnt 1942 in
(Jahr)Berlin O 34, Tilsiter Str.10

Lt. Mitteilung von SK, ZSt, WAST, BfA.

2. Gezielte Ersuchen (Erläuterungen umseitig vermerken)

a) am: an: Antwort eingegangen:

b) am: an: Antwort eingegangen:

c) am: an: Antwort eingegangen:

3. Endgültiges Ergebnis:a) Gesuchte Person wohnt lt. Aufenthaltsnachweis SK. Hessen
vom 118.3.64 in,
Wiesbaden, Adelheidstr.97
.....
.....b) Gesuchte Person ist lt. Mitteilung
vom verstorben am:
in
Az.:

c) Gesuchte Person konnte nicht ermittelt werden.

Berlin Document Center,
U.S. Mission Berlin
APO 742, U.S. Forces

Date: 22.10.63

T-URGENT

It is requested that your records on the following named person be checked:

Name: Erich Knuth

1213129

Place of birth:

Date of birth:

16. 10. 07 Wiesbaden

Occupation:

Present address:

Other information:

It is understood that the requested information will be supplied at cost to this organization,
and that payment will be made when billing is received.

(Telephone No.)

(Signature)

(This space will be filled in by the Berlin Document Center)

	Pos.	Neg.		Pos.	Neg.		Pos.	Neg.
1. NSDAP Master File	___	___	7. SA	___	___	13. NS-Lehrerbund	___	___
2. Applications	___	___	8. OPG	___	___	14. Reichsaerztekammer	___	___
3. PK	___	___	9. RWA	___	___	15. Party Census	___	___
4. SS Officers	___	___	10. EWZ	___	___	16.	___	___
5. RUSHA	___	___	11. Kulturkammer	___	___	17.	___	___
6. Other SS Records	___	___	12. Volksgerichtshof	___	___	18.	___	___

For explanation of abbreviations and terms, see other side.

Tel.Buch RSHA 1942/43: POJ, II C 1, Kochstraße 64

1) Fotokopien

2) Ref. Bl. SD # 17141 (RSHA)

3) Anmelde 1944: 0 34, Tilsiter Str. 10

G. W. Bym.

Explanation of Abbreviations and Terms

2. NSDAP membership applicants
3. PK - Partei Korrespondenz (Party Membership Correspondence - files, etc.)
4. SS Officers - Service Records
5. RUSHA - Rasse - und Siedlungshauptamt (SS racial records of those married and marriage applicants)
6. Non-Officer SS, applicants for SS membership, racial records, police members
8. OPG - Oberstes Parteigericht (Supreme Party Court)
9. RWA - Rueckwandereramt (German returnees)
10. EWZ - Einwandererzentrale (Ethnic Germans' immigration and naturalization records)
12. Volksgerichtshof (People's Court)
15. Party census of Berlin 1939

Name: **Knuth** **Erich**
Pol. Insp. Geborene: Verehelichte:
Geb.-Datum: **16.10.07** Geb.-Ort: **Hiesbaden**
Mittgl.-Nr.: **8013603** Aufn.: **1. April 1940**
Aufnahme beantragt am: **23.2.40**
Wiederaufn. beantragt am: genehm.:
Austritt:
Gelöscht:
Anschluß:
Aufgehoben:
Gestrichen wegen:
Zurückgenommen:
Abg. zur Wehrmacht:
Zugang von:
Gestorben:
Bemerkungen:

Wohnung: **Berlin Tilsiterstr. 10** - 5
Ortsgr.: **Berlin** Gau: **Berlin** (2)
Monatsmeldg. Gau: **Braunes Haus** Mt. **12.4** Bl. **5**
Lt. RL/..... vom
Wohnung: **Berlin 034, Tilsiterstr. 10**
Ortsgr.: **Braunes Haus** Gau: **P.L.**
Monatsmeldg. Gau: Mt. Bl.
Lt. RL/..... vom
Wohnung:
Ortsgr.: Gau:
Monatsmeldg. Gau: Mt. Bl.
Lt. RL/..... vom
Wohnung:
Ortsgr.: Gau:
Monatsmeldg. Gau: Mt. Bl.
Lt. RL/..... vom
Wohnung: **Berlin ab**
Ortsgr.: Gau:

Dienstgrad	Bef.-Dat.	Dienststellung	von	bis	h'amtl.			Dienststellung	von	bis	h'amtl.
U' Stuf.	/	B. Sicg. u. d. d. d.				Eintritt in die H: 1.4.40					
O' Stuf.	/					Eintritt in die Partei: 1.4.40					
Hpt' Stuf.	1.9.42.					Größe: 170					
Stubaf.						Geburtsort: Wiesbader					
O' Stubaf.						H-3.R. Winkelträger:	SA-Sportabzeichen Olympia				
Staf.						Coburger Abzeichen	Reiter(sport)abzeichen Fahrtabzeichen				
Oberf.						Blutorden Gold. HJ-Abzeichen	Reich(sport)abzeichen D. L. R. G.				
Belf.						Gold. Parteiabzeichen Gauwehrenzeichen	H-Leistungsabzeichen				
Gruf.						Totenkopfring	D. A. d. NSDAP.				
O' Gruf.						Ehrendegen					
						Julleuchter					
Zivilstrafen:		Familienstand: v. h.		Beruf: Verwaltungsbeamter, Regierungsoberinsp.		Parteitätigkeit:					
		8.1.30		eelernt		im R.S.H.A.					
		Ehefrau: Frau Grundmann 19.9.43 Breslau		Arbeitgeber:		Reichssicherheitshauptamt					
		Mädchenname		Geburtsort							
		Parteilgenossin:		Volksschule 4 Hl.		Höhere Schule 2/4					
		Tätigkeit in Partei:		Fach- od. Gew.-Schule		Technikum					
		Religion: ev. 16.8.39 gottgl.		Handelschule		Hochschule					
		R. A.		Fachrichtung:							
		Kinder: M. W.		Sprachen:							
		1. 15.30 4. 1. 4.		Führerschleife: Hl. III.							
		2. 5.12.33 5. 2. 5.		Ahnennachweis:		Lebensborn:					
		3. 6. 3. 6.									
		Nationalpol. Erziehungsanstalt für Kinder:									

N. u. G.-Fragebogen

(Von Frauen fittngemäß auszufüllen!)

Name und Vorname des H.-Angehörigen, der für sich
oder seine Braut oder Ehefrau den Fragebogen einreicht:

K n u t h , Erich

Dienstgrad: _____ H.-Nr. _____

Sip. Nr. _____

Name (leferlich schreiben): K n u t h , Erich , Otto, Julius

in H seit _____ Dienstgrad: _____ H.-Einheit: _____

in SA von _____ bis _____, in HJ von _____ bis _____

Mitglieds-Nummer in Partei: 8 013 603 in H: _____

geb. am 16. 10. 1907 zu Wiesbaden Kreis: Wiesbaden

Land: _____ jetzt Alter: 33 Jahre Glaubensbekenntnis: gottgl

Jetziger Wohnstz: Berlin O 34 Wohnung: Tilsiter Str.10

Beruf und Berufsstellung: Polizeioberinspektor

Wird öffentliche Unterstützung in Anspruch genommen? nein

Liegt Berufswechsel vor? nein

Außerberufliche Fertigkeiten und Berechtigungscheine (z. B. Führerschein, Sportabzeichen, Sportauszeichnung):

Führerschein Kl.3

Staatsangehörigkeit: Deutsches Reich

Ehrenamtliche Tätigkeit: NSV-Blockwart

Dienst im alten Heer: Truppe _____ von _____ bis _____

Freikorps von _____ bis _____

Reichswehr von _____ bis _____

Schutzpolizei von _____ bis _____

Neue Wehrmacht von _____ bis _____

Letzter Dienstgrad: _____

Frontkämpfer: _____ bis _____; verwundet: _____

Orden und Ehrenabzeichen, einschl. Rettungsmedaille: _____

Personenstand (ledig, verwitwet, geschieden — seit wann): seit 8.1.1930 verheiratet

Welcher Konfession ist der Antragsteller? gottgl. die zukünftige Braut (Ehefrau)? gottgl.

(Als Konfession wird auch außer dem herkömmlichen jedes andere gottgläubige Bekenntnis angesehen.)

Ist neben der standesamtlichen Trauung eine kirchliche Trauung vorgesehen? Ja — nein.

Hat neben der standesamtlichen Trauung eine kirchliche Trauung stattgefunden? Ja — nein.

Gegebenenfalls nach welcher konfessionellen Form? evang.

Ist Ehestands-Darlehen beantragt worden? Ja — nein.

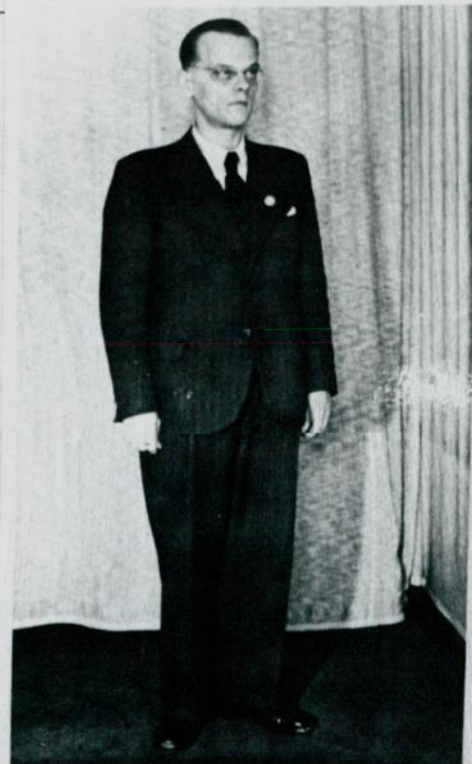
Bei welcher Behörde (genaue Anschrift)? —

Wann wurde der Antrag gestellt? —

Wurde das Ehestands-Darlehen bewilligt? Ja ~~nein~~

Soll das Ehestands-Darlehen beantragt werden? Ja — nein.

Bei welcher Behörde (genaue Anschrift)? —



Raum zum Aufleben der Lichtbilder.

10



Nr. 2 Name des leiblichen Vaters: Fritz Knuth Vorname: Fritz
Beruf: Kriminalassistent Jegiges Alter: -- Sterbealter: 47 Jahre
Todesursache: Folgen einer Blinddarmoperation
Überstandene Krankheiten: --

Nr. 3 Geburtsname der Mutter: Fett Vorname: Katharine
Jegiges Alter: 61 Jahre Sterbealter: --
Todesursache: --
Überstandene Krankheiten: Zuckerkrankheit

Nr. 4 Großvater väterl. Name: Knuth Vorname: Eduard
Beruf: Güterexpedient Jegiges Alter: -- Sterbealter: 48 Jahre
Todesursache: nicht bekannt (nachfamlich natürlicher Tod nach Kollisions mit der Eisenbahn)
Überstandene Krankheiten: nicht bekannt

Nr. 5 Großmutter väterl. Name: Bartuschat Vorname: Ema
Jegiges Alter: -- Sterbealter: 73
Todesursache: natürlicher Tod
Überstandene Krankheiten: nicht bekannt

Nr. 6 Großvater mütterl. Name: Fett Vorname: Adam
Beruf: Schuster, Winder u. Imker Jegiges Alter: -- Sterbealter: 78 Jahre
Todesursache: natürlicher Tod
Überstandene Krankheiten: keine

Nr. 7 Großmutter mütterl. Name: Becker Vorname: Elisabetha
Jegiges Alter: -- Sterbealter: 50 Jahre
Todesursache: nicht bekannt (nachfamlich natürlicher Tod nach Kollisions mit der Eisenbahn)
Überstandene Krankheiten: nicht bekannt

- a) Ich versichere hiermit, daß ich vorstehende Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht habe.
b) Ich bin mir bewußt, daß wissentlich falsche Angaben den Ausschluß aus der H nach sich ziehen.

Berlin, den 8. Oktober 1941
(Ort) (Datum)

Knuth
(Unterschrift)

Die Unterschrift der zukünftigen Ehefrau bezieht sich nur auf Punkt a

-12-

Berlin, den 24. September 1942

An den
H-Mann

Erich K a u t h

(H-Nr. 416 438 - Reichssicherheitshauptamt)

H-Hauptsturmführer

1. September 1942

F.d.R.

[Handwritten signature]
H-Hauptsturmführer

V. O.

1.V.
gez. v. Herff

H-Brigadeführer
und
Generalmajor der Waffen-H

*519 4
3/12 1942
14. 11. 1942*

Berlin

30 Juni

1942

(Dienststellenstempel)

, den

An das

Referat I A 5

Betreff:

Beförderungsvorschlag

im Hause

- Anlagen: 1. Stammkarten-Abschrift
 2. Personalbericht und Beurteilung
 3. Selbstgeschriebener Lebenslauf
 4. Durchschlag der Beförderung zum Hauptsturmführer
 5. Vorschlagsprotokoll
 6. Zwei Lichtbilder

Ich bitte, die Beförderung des ~~XX~~ ^{XX} Staffel-Mannes Erich K n u t h

3f. Reichssicherheitshauptamt - Amt II - zum

Hauptsturmführer

erwirken zu wollen.

Ich erbitte gleichzeitig

Ernennung zum Führer

Beauftragung mit der Führung

Beauftragung m. d. W. d. G.

Privatanschrift:

geb. am 16.10.1907

M-Nr. 416 438

Partei-Nr. 8 013 603

Konfession: gottgl. auch Familie

Dienststellung: Pol.O.Insp.

Sportabzeichen: ---

Wehrmachtsverhältnis: z.Zt.

Uk-Stellung.

K. hat am 27. M-Führerlehrgang
in Bernau mit Erfolg teilgenommen.

Berlin

, den

M-Standartenführer.

30 Juni

1942

Anmerkung: 1. Originalzeugnisse und Ausweise sind nicht mit einzureichen.

2. Deutliche Schrift, möglichst Schreibmaschine.

3. Die Anlagen 1, 3, 4, 5 und 6 sind nur bei Beförderung zum Sturmführer nötig.

4. Für etwage zur Beförderung notwendig ersuchte Begründung und Weiterabvermerke ist die Rückseite zu benützen.

Begründung:

Aufgrund des Erlaßes des Chefs der Sicherheitspolizei und des SD vom 1.7.1941 - I A 1 a Nr. 79/41 - kann der St-Mann Polizei-Ober-Inspektor Erich Knuth zum H-Hauptsturmführer befördert werden.

Beurteilung:

Knuth ist ein ruhiger Mensch mit bescheidenem Auftreten und anständiger Gesinnung. Er verfügt über sehr gute Kenntnisse auf seinem Arbeitsgebiet und hat sich als ein sehr tüchtiger Mitarbeiter in der Zentralinstanz erwiesen. Seine dienstliche Führung ist einwandfrei, sein Verhalten gegenüber seinen Mitarbeitern durchaus kameradschaftlich. An seiner nationalsozialistischen Einstellung bestehen keine Zweifel; er ist gottgläubig und frei von kirchlichen Bindungen. Er ist nach Auftreten, Haltung und Gesinnung zum H-Führer geeignet.

Liepmann

H-Standartenführer.

Josef Krieth
Maffmann

-15-
Berlin, den 30. Juni 1942.

Lebenslauf.

Am 16. Oktober 1907 wurde ich in Wiesbaden
als Sohn des Holzmanns Josef Krieth und seiner
Frau Sophie Krieth geb. Fitt geboren und
am 22. Oktober 1907 taufte.

Im Oktober 1913 bin ich mit meinem
Vater nach Kassel. überföhrte. Hier wurde ich
Oktober 1914 in die Volksschule eingeschult. Oktober 1918
trat ich in die Oberrealschule I über und verblieb
in dieser Schule bis zur Fortsetzung der Oberrealschule.
Nachdem der Krieg geendet ist bin ich in die
Oberrealschule I überföhrte. Kassel. Oberrealschule I.

Am 1. April 1924 trat ich in die Kassen-
verwaltung bei der Kassenverwaltung K.G. von
Beck & Luckel, in Kassel ein. In dieser
Verwaltung habe ich folgende Abteilungen durchlaufen.
Kassenverwaltung - mit ihren Kassenverwaltungen, Kassieren,
Geldverwaltern, Kassierern, Kassierern,
Kassierern, Kassierern, Kassierern und Kassierern.
Aufgaben waren in der Kassenverwaltung
verwaltung, sowie als Kassierern tätig.

Vom 1. März 1926 bis 17. Oktober 1926
war ich in der Kassenverwaltung bei der

Einflussnahme I in Tassel bepflichtet.

Am 18. Oktober 1928 wurde ich als
polizeibeauftragter a. d. für Polizeiverwaltung
Breslau ernannt und mit Wirkung
vom 18. Oktober 1929 als polizeibeauftragter
angestellt.

Am 1. April 1934 trat ich für
Hauptpolizeistellungs Leitung über und
wurde für am 1. Oktober 1934 zum
Polizeibeauftragter ernannt.

In Prüfung für den gabolischen Dienst
gab ich am 12. September 1936 eine
Gepäckliste nachpolizeibeauftragter abgelegt. Am
18. Januar 1937 wurde ich für Haupt-
polizeistellungs Stellungsbevollmächtigter ernannt und
für mit Wirkung vom 1. Februar 1937
zum polizeibeauftragter ernannt. Zum
1. 10. 1938 wurde ich zum Hauptpolizeistellen
Berlin ernannt.

Am 10. Oktober 1940 bin ich in den
Reichsführerstellungsbevollmächtigter und
3. 1. in Defekt II bi bepflichtet.

Am 8. Januar 1930 bin ich zur
Leitung und für zwei Jahre in den
am 12. und 9 1/2 Jahre. Am 12.
am 12. bin ich am 6. 8. 1937 ernannt.
Meine Tätigkeit ist ebenfalls gütlich.

Was der Hauptberuf war habe ich während
politischen Kampfes und Auslandsaufst.
Am 1. Juni 1932 bis zur Auflösung war
ich Mitglied der U. G. Sozialistischen
Partei. Fortwährend Mitglied der U. G. bis
zum 1.5. 1935. Der U. G. habe ich seit
1.9. 1936 am und bin seit dem 2.7. 1940
Gliederung. In der U. G. A. P. bin ich seit
Anfang vom 1.4. 1940 mit der
Nr. 8513603 aufgenommen. Seit dem
1.2. 1942 bin ich Mitglied der U. G.
des Reichsführers U. G. mit der Nr. 416438.
In der Zeit vom 13. - 22.5. 1942 habe
ich am 27. U. G. - Kämpferlager aufgenommen.

Heinrich Kuntz
Kaffelmann in Reg. Ab. h. h.
44 Nr. 416438

Deutliche Schrift!

Personalangaben

Name und Vorname: K n u t h, Erich Geburtstag und Ort: 16. 10. 1907 Wiesbaden

Falls außerhalb der deutschen Staatsgrenzen geboren, welche Staatsangehörigkeit besaßen Sie: ---

Einbürgerungsdatum in Deutschland laut Urkunde: --- Sind Sie hauptamtlicher H-Führer: nein

H-Dienstgrad: Staffelmann H-Nr. 416 438 Dienststellung und Einheit: ---

Parteinummer mit Eintrittsdatum laut Parteibuch: 1. 4. 1940 Nr. 8 013 603

Waren oder sind Sie Politischer Leiter: NSV-Blockwarter
(Mit Angabe der Art [z. B. Ortsgruppenleiter], der Zeit und des Ortes)

Sonstige Angaben: ---

z. B. M. d. R., Staatsrat, Ratsherr ---

Senator, Rector, ---

in der Bauernschaft, Reichsnährstand, Jägerei usw. ---

Ehrenzeichen der Bewegung: keine
(Goldenes Parteiabzeichen, Gauehrenzeichen, Coburger, Blutorden, HJ-Abzeichen)

Träger des Winkels für alte Kämpfer: --- H-Zivilabzeichen Nr. ---

Körpergröße: 170

Vor dem Feinde erworbene Auszeichnungen (mit Ja oder Nein zu beantworten):

- | | |
|--|--|
| 1. Pour le mérite: <u>nein</u> | 6. Ehrenkreuz für Frontkämpfer: <u>nein</u> |
| 2. Goldenes preuß. Militär-Verdienstkreuz: <u>nein</u>
(höchste Auszeichnung für Uffz.-Dienstgrade) | 7. Ehrenkreuz für Kriegsteilnehmer: <u>nein</u> |
| 3. EK. I: <u>nein</u> | 8. Verwundetenabzeichen: <u>nein</u>
(Angabe, ob Schwarz, Silber oder Gold) |
| 4. EK. II: <u>nein</u> | 9. Sonstige im Felde erworbene Landesorden: <u>keine</u> |
| 5. EK. II am weißen Bande: <u>nein</u> | |

Olympia-Ehrenzeichen: nein
(Angabe der Klasse)

Ausländische Orden: nein

Sportabzeichen: SA nein Reiter nein Reichs nein DNK nein
(Angabe, ob Bronze, Silber oder Gold)

Besondere sportliche Leistungen: nein

Im Besitz des Zulußsters: nein Mitglied des Vereins Lebensborn: nein

Schulbildung und Beruf:

Volls- oder Vorschule bis einschließlich welcher Klasse: Volksschule bis 4. Kl.

Hoch- oder Höhere Schule einschließlich welcher Klasse: Untersekunda-Abitur: nein
da

Fachschule einschließlich welcher Klasse: keine Ablußexamen: --

Technikum, Staatslehranstalt: keine wieviel Semester: -- Ablußexamen: --

Hochschule: nein wieviel Semester: -- Ablußexamen: nein Dr. Examen: nein

Fachrichtung: -- Erlernter Beruf: Verwaltungsbeamter

Jetziger Beruf mit Angabe der Stellung im Beruf: Regierungsoberinspektor im RSHA.

Arbeitgeber mit Angabe der Arbeitsstelle und des Ortes: Reichssicherheitshauptamt

Welche Fremdsprachen beherrschen Sie in Wort und Schrift: keine

In welchen Fremdsprachen legten Sie die Dolmetscherprüfung ab: keine

Kraftfahrzeugführer- und Fahrlehrerscheine: Klasse 3

Flugzeugführerscheine: nein

Familienstand:

Verlobt am: 16.10.29 verheiratet am: 8.1.1930 verwitwet am: nein geschieden am: nein
(Wiederverheiratung ebenfalls eintragen)

Mädchenname (Vor- und Zuname) der Verlobten bzw. der Frau: Erna Grundmann

sowie Geburtstag: 19. 9. 1903 und Geburtsort: Breslau

Parteigenossin: nein NSDAP: nein NSDAP: nein SM: nein
(Beantwortung durch Eintragung der Mitgliedsnummer)

Geburtsdaten der Söhne: Joachim 1.5.1932, Martin 18.10.1932
(Eiessöhne mit vorgesetztem „E“, Pflegesöhne mit „P“, Adoptiv mit „A“ und unehelich mit „U“ kennzeichnen)

Geburtsdaten der Töchter: keine
(Kennzeichen wie bei den Söhnen)

Besuchen Ihre Söhne eine Nationalpolitische Erziehungsanstalt: nein welche: --
(Sohn oder Söhne mit Geburtsdatumsangabe benennen)

Konfession: evangelisch: -- katholisch: -- gottgläubig: ja
(Zutreffendes unterstreichen, bei „gottgläubig“ Datum des Kirchenaustritts und frühere Konfession eintragen)

früher evang., am 6.8.1937 ausgetreten.

Militärverhältnisse:

a. bis Kriegsende:

Aktive Dienstzeit: vom -- bis -- Truppenteil --
Kriegsteilnehmer: vom -- bis -- Truppenteil --
Frontkämpfer: vom -- bis -- Truppenteil --
Kriegsgefangenschaft, welche: nein vom -- bis --
Erreichter Dienstgrad: keiner

b. bis Wiedereinführung der Wehrpflicht:

Reichswehr: vom -- bis -- Truppenteil --
Polizei: vom -- bis -- Truppenteil --
Marine: vom -- bis -- Truppenteil --
Landarmee: vom -- bis -- Truppenteil --
Waffengattung: -- erreichter Dienstgrad keiner

c. nach Wiedereinführung der Wehrpflicht (16. 3. 35)

Zeit: vom -- bis -- Truppenteil -- erreichter Dienstgrad: keiner

Sind Sie im Besitze einer Kriegsbeurteilung: nein

Dienstzeit im Arbeitsdienst: keine

Zugehörigkeit zum:

Freikorps: nein vom -- bis --
(Name)

Stahlhelm: vom -- bis -- HJ: vom -- bis --

Jungdo: vom -- bis -- SA: vom -- bis --

NSKK: vom -- bis --

NSFK: vom -- bis --

-21-

Waren Sie im Auslande: wo? nein vom -- bis --

vom -- bis --

In welcher Eigenschaft (Kaufmann, Angestellter, Farmer, Redner usw.):

Tätigkeit in den ehemaligen deutschen Kolonien: wo? nein

vom -- bis -- Art der Tätigkeit: --

Besondere Bemerkungen:

Vorstehende Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht zu haben bestätigt

30. Juni 1942

(Datum)

Joh. Kunt
(Unterschrift und Dienstgrad)

Staffelmann

Genaue Privatanschrift: Berlin O 34, Tilsiter Str. 10

Durchlaufsvermerk

Standarte, M. bzw. Pi-Sturmabteilung	Oberabschnitt	Personalkanzlei
Datum und Handzeichen:	Datum und Handzeichen:	<u>22. 7. 42</u>

V.

1) Vermerk:

In den ¹el.-Verzeichnissen des RSHA v. Mai 1942 und Juni 1943 ist als Dienststelle des Knuth das "Ref. II C 1" angegeben. Lt. Geschäfts-VPl. vom 1.1.42 in Verbindung mit dem GVPl. v. 1.3.41 umfaßte es die Sachgebiete "Haushalt u. Besoldung".

Im GVPl. des Amtes II im RSHA v. 1.10.43 wird K. als Angeh. des Ref. II A 2 b geführt (Nachfolge von II C 1). Sachgebiet des Ref. II A 2 b war "Tarifangelegenheiten der nichtbeamt. Gfm., Sozialversicherung, BDA und DDA der Pol. Offiziere und Verwaltungsbeamten". Nach hiesigen Erkenntnissen (→ A I c -23-) war K. im Okt. 1944 in Bad Sulza (Ausweichquartier des RSHA).

Spruchkammerverfahren war gegen Knuth in Hessen unter dem Az. D Lg 447/48 anhängig.

- ✓ 2) Spruchkammerakten - D Lg 447/48 -, Erich Knuth betreffend, beim Hessischen Staatsarchiv in Wiesbaden erfordern.

3) 1. IX. 1964

B., den 6. Aug. 1964

A. ef.
10/8. Be

dk

HESSISCHES HAUPTSTAATSARCHIV

Tgb. Nr. 3035/64/Str.

An die
Staatsanwaltschaft
bei dem Kammergericht
1 Berlin 21
Turmstraße 91

6200 Wiesbaden

Mainzer Straße 80

Tel. 5581, App. 395

Dat.: 14.8.1964

17. AUG. 1964

17. AUG. 1964

Betr.: Spruchkammerakte D.Lg.447/48 (BW 5541) betr.
Erich K n u t h , geb. am 16.10.1907

Bezug: Ihr Schreiben vom 10.8.1964 - Az.: 1 AR (RSA) 66/64 (Arbeits-
gruppe)

Auf Ihr o. a. Schreiben übersendet das Hess. Hauptstaatsarchiv die unten aufgeführten Akten und bittet um Vollziehung und Rücksendung der Empfangsbestätigung auf dem unteren Abschnitt dieses Blattes.

Die an Sie ausgeliehenen Akten dürfen nur zu dem in Ihrem Schreiben genannten dienstlichen Zweck von Ihnen benutzt und nur mit unserer ausdrücklichen Genehmigung an eine andere Behörde weiterverliehen werden. Gegebenenfalls bittet das Hess. Hauptstaatsarchiv um ein entsprechendes Schreiben mit der notwendigen Begründung Ihrerseits bzw. um einen Antrag der anfordernden Stelle.

Die Akten werden nach Beendigung der Benutzung an das Hess. Hauptstaatsarchiv zurückerbeten.

I. A.

(Strott)

Abteilung I
I 1 - KJ 2

Eingang: 20. AUG. 1964
Tgb. Nr.: 2591764-1.
Krim. Kom.: J
Sachbearb.: []

1 AR (RSA) 66 /64

Vfg.

1. Urschriftlich mit Personalheft und BA

dem

Polizeipräsidenten in Berlin
- Abteilung I -

z.Hd. von Herrn KK Roggentin - o.V.i.A. -

unter Bezugnahme auf die Rücksprache vom 29. Juli 1964
mit dem Ersuchen um weitere Veranlassung (Vernehmung des
RSA-Angehörigen zur Person und zu seiner Tätigkeit im
RSA) übersandt.

Berlin 21, den 17. AUG. 1964
Turmstraße 91

Der Generalstaatsanwalt
bei dem Kammergericht
Im Auftrage

[Handwritten signature]

Erster Staatsanwalt

2. Frist : 2 Monate

Le

I 1 - KI 2

Berlin, den 27. August 1964

-25-

Vermerk:

Von der Spruchkammerakte des Erich Knuth
Az BW 5541 A II Wiesbaden wurden 3 Blatt fotokopiert.
1584/49

Verbleib:

- a) 3 Blatt Fotokopien im Personalheft, Blatt 17-28.
b) / Blatt Fotokopien dem Personalheft beigelegt.

.. Halfter

(Halfter) KM

Ay

Die Berufungskammer A. II. Wiesbaden
Ber. Reg. Nr. 1584 19. 49
Aktenzeichen 1. Instanz SV 5541

Wiesbaden, den 2.8.1949
A II - 1/80.

Ausfertigung des Spruches an:
Vgl. Betroffenen: Bollen
Vgl. Rechtsanw. 1. Instanz: Fock
Vgl. Mithras
Vgl. Richter: Spruchkammer
Vgl. Kläger: Gerhard Bismarck
Vgl. Sprachanw. 1. Instanz
Wiesbaden, den 2.8.49

Auf Grund des Gesetzes zur Befreiung von Nationalsozialismus und Militarismus vom 5. März 1946

erläßt die Berufungskammer A II Wiesbaden
bestehend aus

1. Herrn Min. Rat a.D. Roetenwald als Vorsitzender
2. Herrn Schindling als Beisitzer
3. Herrn Kanne Linke als Beisitzer
4. ././ als Beisitzer
5. Herrn Engler als öffentlicher Kläger
6. Fr. Rosny als Protokollführer

gegen Erich K n u t h, geb. 16.10.07 in Wiesbaden, Reg. Ober-
inspektor a.D. wohnhaft: W i e s b a d e n, Sedanstr. 15
vertr. durch RA. Dr. Glücklich, Wiesb. Adelheidstrasse 18
auf Grund der mündlichen Verhandlung — ~~in schriftlichen Verfahren~~ — folgenden

SPRUCH:

Auf die Berufung des Betroffenen wird der am 22.3.1948
erlassene Spruch der Spruchkammer Darmstadt-Lager aufgehoben.
Der Betroffene wird eine Bewährungsfrist in die Gruppe 3
der Hinderbelasteten eingeordnet.
Er hat einen einmaligen Sonderbeitrag in Höhe von DM 100,--
an den Wiedergutmachungsfonds zu leisten. Im Falle der
Uneinbringlichkeit der Geldsumme tritt an die Stelle von je
DM 2,-- eine Arbeitsleistung von einem Tag.
Die Kosten der ersten Instanz fallen dem Betroffenen zur Last.
Die Kosten der Berufungsinstanz fallen dem Betroffenen zu 25 %
der Staatskasse zu 75 % zur Last.
Der Streitwert wird auf DM 4.600,-- festgesetzt.

Ruetherwald
Schindling
E. K. Linke

B e g r ü n d u n g:

Durch die Spruchkammer Darmstadt/Lager wurde der Betroffene am 22.3.1948 in die Gruppe 1 der Hauptschuldigen mit Anordnung von 2 1/2 Jahren Arbeitslager, Vermögenseinzug in voller Höhe und Auferlegung der nach Art. 15 Befr. Ges. zwangsläufig anzuordnenden Sühnemaßnahmen eingereiht.

Gegen diesen Spruch legte der Betroffene -vertreten durch Rechtsanwalt Dr. Glücklich, Wiesbaden- am 7.5.1948 frist- und formgerecht Berufung ein mit dem Antrag auf Einreihung in Gruppe 4 der Mitläufer.

In der heute durchgeführten Verhandlung vor der Berufungskammer ergab sich folgender Sachverhalt:

Bezüglich der Personalien des Betroffenen und seiner Verwendung im Polizeidienst wird auf die Feststellungen im Spruch der ersten Instanz verwiesen.

K n u t h war Mitglied der NSDAP vom 1.4.1940 ab, seit 1.5.1935 förderndes Mitglied der SS, Allgemeine SS vom 1.2.1942, ab 1.9.42 Hauptsturmführer,

In der NSV war er Blockhelfer.

Der Betroffene ist als Angehöriger der Schutzpolizei von Jahre 1934 ab bei der Gestapo und beim SD im Reichssicherheitshauptamt beschäftigt gewesen. Er wurde verschiedentlich befördert, zuletzt zum Regierungsoberinspektor. Er hat im Jahre 1936 die Fachprüfung für den gehobenen Dienst abgelegt. Bevorzugungen bei den Beförderungen konnten nicht festgestellt werden. Stellungen und Tätigkeiten des Betroffenen gingen nicht über den Rahmen des mittleren Verwaltungsbeamten im Polizei- und Verwaltungsdienst hinaus.

Der frühere Regierungsrat Anton M e i e r erklärt an eidesstatt, daß die dienstliche Tätigkeit des Betroffenen ausschliesslich administrativer Art war, d.h. er bearbeitete Festsetzungen von Besoldungsdienstaltern für die planmässigen und nichtplanmässigen Beamten, allgemeine Besoldungsangelegenheiten, ferner Tarifangelegenheiten für nichtbeamtete Kräfte im Reichssicherheitshauptamt usw. Er war Verwaltungsbeamter im Sinne des Reichsbeamtengesetzes und unterstand nicht dem Polizeibeamtengesetz. Er war nicht Hilfsbeamter der Staatsanwaltschaft. In der Exekutive durfte er nicht tätig sein. Entsprechend seinem Beamtendienstgrad erhielt er den Rang eines SS-Hauptsturmführers. Dies war ein Angleichungsrang ohne Zuteilung zu einer SS-Einheit und ohne daß der Betroffene irgendwelchen SS-Dienst geleistet hat.

Die Erste Instanz stellt in ihrem Spruch fest, die Stellung des Betroffenen sei von grosser Bedeutung gewesen. Er hätte innerhalb der Verwaltung des Reichssicherheitshauptamts und im Reichsministerium des Innern vertraulichste Sachbearbeitungen und damit eingehende Kenntnis von Maßnahmen der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft gehabt.

Dieser Auffassung vermag sich die Berufungskammer nicht anschliessen. Nach den vorliegenden Bekundungen und den Ausführungen des Betroffenen in der heutigen Verhandlung sieht die Kammer den Beweis dafür erbracht, daß der Betroffene während seiner Tätigkeit sowohl im Reichssicherheitshauptamt als auch in seinen anderen Dienststellen lediglich den ihm zugewiesenen Verwaltungsdienst eines mittleren Beamten ausgeführt hat.

Durch seine Tätigkeit an verschiedenen Stellen im Sicherheitspolizeidienst hat der Betroffene die Gewaltherrschaft -3-

143-28

der NSDAP immerhin mehr als unwesentlich unterstützt. An sich gehört er deshalb in die Gruppe 2 der Belasteten. Es ist aber nachgewiesen, daß er seine dienstliche Tätigkeit dazu benutzt hat, um anderen, von der Gestapo bedrängten Personen zu helfen.

So hat er zwei politisch Verfolgten, wovon einer mit ihm verwandt ist, während ihrer politischen Haftzeit nach Möglichkeit geholfen und zwar in einer Art und Weise, durch die er seine Existenz in Gefahr brachte.

Zeugnisse befinden sich bei den Akten.

Der Betroffene gibt an, noch weiteren Personen in ähnlicher Weise geholfen zu haben. Diese Personen sind jedoch für ihn unauffindbar.

Seine diesbezügliche Tätigkeit wird ihm zugute gehalten, weshalb er milder zu beurteilen und in Anwendung des Art. 39 II Befr.Ges. in Gruppe 3 der Minderbelasteten einzureihen war.

Da der Betroffene von Mai 1945 bis März 1948 interniert war und während dieser Zeit nach den vorliegenden Zeugnissen zu Beanstandungen keine Veranlassung gegeben, sogar trotz Krankheit sich betätigt hat, war von der Anordnung einer Bewährungsfrist abzusehen. Durch seine Haltung während seiner Internierung hat Knuth bewiesen, daß er bereit ist, die Pflichten des Bürgers eines friedlichen, demokratischen Staats zu erfüllen. Nicht unerwähnt soll bleiben, daß dem Betroffenen nach seinen Angaben seine Wohnung mit Einrichtung in Berlin beschlagnahmt wurde, daß seine nach Schlesien verlagerten Kleider und Wäsche in Verlust geraten und daß er nach dem vorliegenden ärztlichen Zeugnis schwer zuckerkrank ist.

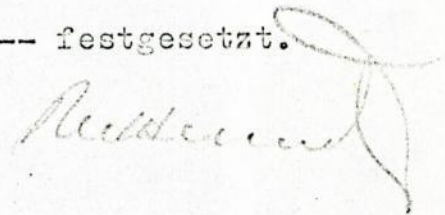
Der auferlegte Sonderbeitrag zum Wiedergutmachungsfonds in Höhe von DM 100,-- erschien angemessen und ausreichend. Hiernach war zu erkennen, wie geschehen.

Der Verteidiger plädierte auf Einreihung in Gruppe 4.

Diesem Antrag konnte die Kammer nicht stattgeben. Dem Erfolg der Berufung entsprechend waren 25 % der Kosten des Berufungsverfahrens dem Betroffenen, 75 % der Staatskasse aufzuerlegen.

Die Kosten des Verfahrens erster Instanz hat der Betroffene zu tragen.

Der Streitwert wurde auf DM 4.600,-- festgesetzt.



F r a g e b o g e n .

Betr.: Vorermittlungen gegen ehemalige Angehörige des RSHA
wegen Mordes (NSG)
(GStA b.d. KG Berlin - 1 AR 123/63 -)

Auf Ersuchen des Generalstaatsanwalts bei dem Kammergericht in Berlin ist der auf Bl. 1 d.A. Genannte nach kurzer Schilderung seines persönlichen Lebenslaufs noch über nachstehende Fragen hinsichtlich seines Werdegangs, seiner Tätigkeiten im RSHA und der ehemaligen Vorgesetzten zu vernehmen:

1. Wann ist der Zeuge beim RSHA eingetreten?
2. Bei welcher Dienststelle (Amt/Referat) erfolgte der Eintritt?
3. Welchen Dienstgrad hatte er zur Zeit des Eintritts beim RSHA?
4. Ist der Zeuge während seiner Zugehörigkeit zum RSHA zu anderen Dienststellen (Ämter/Referate) versetzt worden? (Wenn ja, wann?)
5. Wie lautete die Bezeichnung der neuen Dienststelle, zu der der Zeuge versetzt worden ist?
6. Wann wurde der Zeuge während seiner RSHA-Zugehörigkeit befördert?
7. Welchen Dienstgrad hatte er in den einzelnen Dienststellen (Ämter/Referate)?
8. Welche Tätigkeiten hatte er in den von ihm genannten Dienststellen (Ämtern/Referaten) auszuführen?
9. Wer waren seine damaligen Vorgesetzten (hier ist anzugeben: Dienstgrad, Zuname, Vorname, Geburtstag und -ort, jetzige Wohnanschrift oder Verbleib)?
10. Welche Aufgaben hatten die Vorgesetzten wahrzunehmen?
11. Bestehen noch heute Verbindungen zu ehem. Kameraden?
12. Sind Anschriften ehem. Kameraden bekannt?
13. Ist der Zeuge in einem anderen Verfahren (Spruchkammer/Ermittlungsverfahren) als Beschuldigter oder Zeuge verurteilt worden?
(Wann, wo bzw. war das Verfahren anhängig, in welcher Sache, Az., Ausgang des Verfahrens)
14. Sind Angehörige des Zeugen durch eine damalige Dienstverpflichtung zum RSHA gekommen?
(z.B. Ehefrau oder Verlobte wurde im Kriege dienstverpflichtet und ging als Schreibkraft zum RSHA)

Der Polizeipräsident in Berlin
I 1 - KI 2 - 2585/64 -1-

1 Berlin 42, den 28.8.1964
Tempelhofer Damm 1 - 7
Tel.: 66 00 17, App. 2558

1. Tgb. vermerken: 28. AUG. 1964

2. UR mit 1 Personalheft u. Akte

dem

Hessischen Landeskriminalamt
- Abt. V/1 -SK-
z. H. v. Herrn KK Walther -
o.V.i.A. -

62 Wiesbaden
Langgasse 36



unter Bezugnahme auf mein Schreiben vom 5.8.1964 mit der
Bitte übersandt, die Vernehmung des auf Bl. 1 d.A. Ge-
nannten zu veranlassen. (Gem. Fragebogen Bl. 29)

Im Auftrage:

Roggenlin

Do

HESSISCHES
LANDESKRIMINALAMT

Abt. V/Sonderkommission
Az.: O.-Nr. 697/63 Wal.

6200 WIESBADEN, den 4. September 1964
Langgasse 36 · Fernsprecher ~~39481~~ 5671

Betrifft: Vorermittlungen gegen ehem. Angehörige des RSHA wegen Mordes (NSG),
GSTA beim KG Berlin, Az. 1 AR 123/63

Bezug: Ersuchen Pol.-Präs. Berlin, Az. I 1 - KI 2 - 2595/64 -N-, vom 28.8.1964

U.g.R.

dem

Herrn Oberbürgermeister
Polizeipräsident - Kriminalpolizei -

(62) W i e s b a d e n

Landeshauptstadt Wiesbaden
Polizeipräsident
Kriminalpolizei 11. K.
- 3. SEP. 1964
Tagebuch Nr.: <i>118/64</i>

mit der Bitte übersandt, den in Wiesbaden wohnenden Erich K n u t h
vernehmen zu lassen. Die Vernehmungsniederschrift wird in dreifacher
Fertigung erbeten.

Im Auftrage:



Wiesbaden, den 11. September 1964

V E R N E H M U N G

Vorgeladen erscheint auf der hiesigen Dienststelle der kaufmännische Angestellte

Erich Knuth ,
geb. am 16.10.1907 in Wiesbaden,
wohnhaft Wiesbaden, Adelheidstr. 97,

und macht zur Wahrheit ermahnt folgende Angaben:

Ich wurde am 16.10.1907 als Sohn des Polizeibeamten Fritz Knuth und seiner Ehefrau Katharina Knuth in Wiesbaden geboren.

Bis zum 6. Lebensjahr verbrachte ich meine Kindheit in Wiesbaden. 1913 verzogen meine Eltern nach Kassel, wo ich dann auch eingeschult wurde. In Kassel besuchte ich vier Jahre die Volksschule und wurde dann auf die dortige Oberrealschule umgeschult. 1924 machte ich meine Obersekunda-Reifeprüfung. Nach Ablegung meiner Reifeprüfung begann ich in Kassel bei der Firma Beck und Henkel als Maschinenbauvolontär. In dieser Stellung blieb ich etwa zwei Jahre. Nach dem Tode meines Vaters war ein weiterer Schulbesuch (Technikum) aussichtslos und ich nahm eine Stellung als Büroangestellter beim Katasteramt in Kassel. Von 1926 bis 1928 war ich dann Angestellter des Katasteramtes. Am 18. 10.1928 wurde ich auf Grund meiner Bewerbung bei der staatlichen Polizeibehörde in Breslau als Polizeibüroassistent auf Probe eingestellt. Nach einjähriger Probezeit wurde ich als Polizeibüroassistent auf Lebenszeit angestellt, nachdem ich eine entsprechende Prüfung ablegen mußte. Von Oktober 1928 bis März 1934 versah ich in Breslau auf dem Polizeipräsidium in Breslau meinen Dienst. Ich war in den Abteilungen Einwohnermeldeamt, Kraftfahrzeugzulassungsstelle beschäftigt. Ich war nicht in der Exekutive tätig. 1934 erfolgte meine Versetzung zur Staatspolizeistelle

in Liegnitz. Ich war dort als einziger Verwaltungsbeamter unter etwa 20 Staatspolizeibeamten (Gestapo) und bearbeitete auf der dortigen Dienststelle Personal- und Wirtschaftsangelegenheiten. Auch hier war ich nicht im Exekutivdienst tätig. Am 1.10.1934 wurde ich nach fünfjähriger Tätigkeit den Vorschriften entsprechend zum Polizeisekretär befördert. Nach einiger Zeit vergrößerte sich die Dienststelle und ich bekam einen Referatsleiter, der ebenfalls Verwaltungsbeamter war. 1937 legte ich in Liegnitz die Prüfung für den gehobenen Dienst ab. Daraufhin erfolgte dann meine Versetzung, die mit einer Beförderung zum Polizeiinspektor verbunden war, zur Staatspolizeistelle in Schneidemühl. Bis zum 1.10.1938 blieb ich als Polizeiinspektor in Schneidemühl. Mit gleichem Datum wurde ich dann nach Berlin zur Staatspolizeileitstelle im dortigen Polizeipräsidium versetzt. Am 1.10.1939 wurde ich in das Reichssicherheitshauptamt (RSHA) versetzt. Bis zu diesem Zeitpunkt und auch während der weiteren Dienstzeit im RSHA habe ich Personalangelegenheiten wie Besoldung der beamteten und nichtbeamteten Angehörigen der geheimen Staatspolizei bearbeitet. Am 1.10.1940 wurde ich zum Polizeioberinspektor (Bes.-Gr. A 4b 2) befördert. Am 1.6.1942 kam ich dann in die Bes.-Gr. A 4b 1. Bis zum Kriegsende versah ich meinen Dienst beim RSHA. In der Zwischenzeit erfolgte dann die Dienstgradangleichung. Mein Dienstgrad wurde nun neben Polizeioberinspektor, ich muß mich verbessern Regierungsoberinspektor, auch noch SS-Hauptsturmführer. Während der letzten Kriegsjahre wurde unser Referat (Personalangelegenheiten) nach Bad Sulza in Thüringen und anschließend noch nach ^{Viechtach} ~~Franken~~ in den bayerischen Wald verlegt. Nach Kriegsende wurde ich von den Amerikanern festgenommen und inhaftiert. Nach fast drei Jahren wurde ich vor die Spruchkammer gestellt und als "Hauptschuldiger" klassiert. Damit wurde ich gleichzeitig entlassen und ging nach Wiesbaden zu meiner Familie. Bei der hiesigen Berufungsspruchkammer legte ich Berufung ein. Ich konnte nun durch neuen Urteilsspruch in Wiesbaden in die Stufe 3 und anschließend - ohne jede weitere Verhandlung - in die Stufe 4 eingruppiert werden. Das besagte, daß ich nicht mehr

zu den "Hauptschuldigen" zählte, sondern nur als "Mittlerer" bezeichnet wurde.

In Wiesbaden war ich zunächst arbeitslos und nahm dann schließlich eine Arbeitsstelle als Hilfsschlosser an. Dort arbeitete ich ein Jahr und wurde wieder arbeitslos. Im Jahre 1951 fing ich als Lagerarbeiter bei der Firma "Köhler & Hennemann", Wiesbaden, Wittelsbacher Str. 8, an. Später wurde ich dann kaufmännischer Angestellter bei der gleichen Firma. Ich bin noch heute bei der Firma beschäftigt.

Der Gegenstand meiner Vernehmung wurde mir bekanntgegeben. Ich werde hier, die mir gestellten Fragen wahrheitsgemäß beantworten.

Am 1.10.1939 wurde ich in das RSHA versetzt. Meine letzte Dienststelle war Staatspolizeileitstelle in Berlin. Die Versetzung erfolgte auf dem Dienstwege ohne mein Zutun.

Ich kam in das Hauptamtsicherheitspolizei-Amt II. Diese Dienststelle befand sich in einem Privatgebäude Ecke Koch/und Friedrichstraße. Meine Aufgabe war die Bearbeitung von Besoldungsangelegenheiten von nichtbeamteten Angehörigen der Gestapo. Außer den üblichen Urlaubsvertretungen habe ich keine andere Arbeit auf dieser Dienststelle gesehen.

Zur Zeit meines Eintritts beim RSHA hatte ich den Dienstgrad des Polizeiinspektors.

Während meiner Dienstzeit beim RSHA wurde ich zu keinem anderen Fachreferat versetzt. Ich möchte dabei doch betonen, daß mein Referat, bei dem ich von Anfang an war, in den letzten Kriegsjahren mehrmals verlegt worden ist. Zunächst kamen wir von Berlin nach Bad Sulza in Thüringen. Dort waren wir in RAD-Baracken untergebracht, die in einer alten stillgelegten Ziegelei aufgestellt waren. In den letzten Kriegswochen des Jahres 1945 erfolgte dann die Verlegung nach Viechtach in den bayerischen Wald. Eine geordnete Unterbringung der Dienststelle konnte in Viechtach nicht mehr erfolgen. Wir waren dort in einer Schul-

klasse untergebracht. Nach etwa 10 oder 14 Tagen wurden die jüngeren Beamten herausgezogen, während die älteren Beamten sich selbst überlassen wurden. Die jüngeren Beamten wurden dann in Richtung Lechtal-Tirol in Marsch gesetzt. Ich war auch mit dabei. Die Akten waren schon längst nicht mehr vollständig und es bestand überhaupt keine Übersicht und Verbindung zu anderen Referaten und zum Hauptamt. In Lechtal angekommen, haben wir uns dann selbständig aufgelöst und haben in ziviler Kleidung das alte Reichsgebiet aufgesucht. Ich möchte nochmals ausdrücklich betonen, daß ich im Exekutivdienst bei dieser Dienststelle niemals tätig war.

Wie ich schon sagte, wurde ich 1939 als Polizeiinspektor beim RSHA angestellt. Am 1.10.1940 wurde ich zum Polizeioberinspektor befördert. Am 1.6.1942 wurde ich dann zum Regierungsoberinspektor ernannt. Es kann im Jahre 1943 gewesen sein, daß ich nebenher noch die Amtsbezeichnung SS-Hauptsturmführer erhielt. Diesen Dienstgrad behielt ich bis zum Umsturz bei.

Ich gab schon einmal an, daß ich während meiner Zugehörigkeit beim RSHA immer ein und demselben Referat angehört habe und auch nur ein und dieselbe Tätigkeit ausgeführt habe, nämlich die Bearbeitung von Besoldungsangelegenheiten nichtbeamteter Angehöriger der Gestapo sowie deren tarifliche Angelegenheiten.

Wenn ich hier nach meinen Vorgesetzten im RSHA gefragt werde, so kann ich folgendes dazu sagen:

Als ich 1939 dem RSHA zugeteilt wurde, war mein oberster Vorgesetzter, der das Amt II leitete, der Ministerialrat Dr. Sie g e r t. Nähere Personalien sowie auch die Anschrift und den Verbleib nach dem Kriege ist mir unbe-

kannt. Dem Dr. Siegert war ein Oberregierungsrat K r e c k l o w nachgeordnet. Auch über Herr Krecklow weiß ich keine näheren Einzelheiten. Herr Krecklow war mein unmittelbarer Vorgesetzter. In diesem Zusammenhang möchte ich erwähnen daß die Herren Siegert und Krecklow aus dem Beamtenverhältnis hervorgegangen sind und auch nur einen SS-Angleichungsdienstgrad hatten. Nach dem Ausscheiden des Herrn Siegert wurde die Stelle von

reinen SS-Offizieren besetzt. Obwohl sie bei uns im Amtsgebäude saßen, kann ich keine weiteren Angaben über Personen und deren Verbleib machen.

Der Posten des Herrn Krecklow wurde von ihm bis Kriegsende besetzt, so daß dort kein neuer Vorgesetzter in Erscheinung getreten ist.

✓ Außer den höchsten Vorgesetzten H e y d r i c h und
✓ K a l t e n b r u n n e r kenne ich keine weiteren Vorgesetzten namentlich. Nur vom Sehen her kannte ich verschiedene. Die Namen der Vorgesetzten, die mir bekannt waren, habe ich hier genannt.

Wenn ich hier nach den Aufgaben meiner Dienstvorgesetzten im RSHA gefragt werde, so erkläre ich von vornherein, daß diese keinerlei Exekutivhandlungen ausgeführt haben. Beide Vorgesetzte Dr. Siegert und Krecklow waren mit der Überwachung unseres Aufgabengebietes - Personalangelegenheiten, Besoldung und Haushalts=fragen - beauftragt. Meines Wissens nach haben diese beiden auch keine anderen Aufgaben wahrgenommen. Ich glaube mich zu erinnern, daß Dr. Siegert in den ersten Kriegsjahren vom RSHA zum Reichsfinanzministerium versetzt worden ist. Ob die Nachfolger von Dr. Siegert Exekutivaufgaben wahrgenommen haben, kann ich nicht sagen. Es handelte sich hier ausschließlich um reine SS-Offiziere.

✓ Wenn ich hier nach den Anschriften ehemaliger Kameraden befragt werde, kann ich die Anschrift eines gewissen Hellmuth B o h n nicht genau nennen. Ich weiß, daß er bei der Wehrbereichsverwaltung IV in Wiesbaden als Regierungsamtmanntätig ist. Mit Herrn Bohn war ich bis zum Schluß beim RSHA, Amt II, zusammen.

✓ Ich kenne noch einen gewissen Herrn M ü l l e r, dessen Anschrift ich im Augenblick nicht weiß. Ich werde versuchen sie ausfindig zu machen und sie der Kriminalpolizei Wiesbaden mitzuteilen. Sonst habe ich keine Verbindungen zu meinen ehemaligen Kollegen.

Nach Ende des Krieges wurde ich von der Spruchkammer des Internierungslagers in Darmstadt als "Hauptschuldiger"

(Klasse 1) eingestuft. Nach meiner Rückkehr nach Wiesbaden

- ich saß in Darmstadt fast drei Jahre im Internierungslager - legte ich bei der Berufungsspruchkammer in Wiesbaden Berufung ein, mit dem Erfolg, daß ich nunmehr nicht als "Hauptschuldiger" eingestuft wurde, sondern in die Gruppe 3 der Minderbelasteten und schließlich ohne jede mündliche Verhandlung in die Gruppe 4 der "Mitläufer" kam. Über das Verfahren in Darmstadt habe ich keine Unterlagen und auch kein Aktenzeichen. Das Berufungsverfahren, das bei der Berufungsspruchkammer in Wiesbaden anhängig war, hat das Aktenzeichen: A II Wiesbaden, Ber.Reg.Nr. 1584/49, Az. 1. Instanz BW 5541.

In diesen vorgenannten Verfahren stand ich als Beschuldigter vor Gericht. Ich wurde jedoch in keinem Fall in irgendeiner Form vernommen, ich meine damit vor der Verhandlung. Während der Verhandlung wurden mir vom Vorsitzenden entsprechende Fragen über mein Vorleben, insbesondere über die Arbeit im RSHA gestellt. Seinerzeit habe ich alles wahrheitsgemäß berichtet.

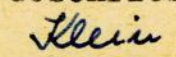
Im Jahre 1944 - der sogenannte totale Krieg wurde gerade ausgerufen - meldete sich meine Frau wie viele andere Frauen auf meine Veranlassung hin, um der Dienstverpflichtung zu entgehen, als Telefonistin zum RSHA.

Meine Frau ist dann in die Vermittlungszentrale des RSHA, die in der Nähe des S-Bahnhofes Börse in einem Privathaus untergebracht war, gekommen. Sie gehörte zum Amt II, also zu meiner Dienststelle und war als Fernsprechvermittlerin tätig. Meine Ehefrau hat auch die Verlegung der Dienststelle nach Bad Sulza und Viechtach mitgemacht. In Viechtach haben wir uns nach dem Zusammenbruch wieder getroffen. Während ich verhaftet wurde, ging meine Ehefrau nach Wiesbaden zurück.

Geschlossen:


(Neese, KM)

Geschrieben:


(Klein, Ang.)

..... vor gelesen, genehmigt u.
unterschieden



Landeshauptstadt Wiesbaden
Der Oberbürgermeister
Polizeipräsident
116-K III/11/818/64

Wiesbaden, den 16. September 1964
Verwaltungsgebäude: Markstr. 2-6
Sammelnummer: 59 251, Nst. 408 - ne.

Urschriftlich dem

Hess. Landeskriminalamt - Abt.V -
z.Hd.v.Herrn Krim.Rat Vorbeck -
o.V.i.A.

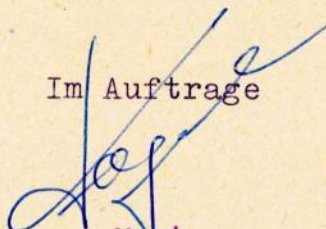
6200 W I E S B A D E N

Langgasse 36

nach Vernehmung des Erich K n u t h in dreifacher Ausfertigung
zurückgesandt.



Im Auftrage


Vogel
Kriminaloberkommissar

Der Polizeipräsident in Berlin
I 1 - KI 2 - 2595/64-N-

1 Berlin 42, den 27. = 1964
Tempelhofer Damm 1 - 7
Tel.: 66 00 17, App. 2558

1. Tgb. austragen: 28. OKT. 1964
2. Urschriftlich mit Personalheft und 1 Beiakte
dem

Generalstaatsanwalt
bei dem Kammergericht
z.H. v. Herrn EStA Severin -
o.V.i.A. -

1 B e r l i n 21
Turmstr. 91

nach Erledigung des Ersuchens - Bl. 24 d.A. -
zurückgesandt.

Im Auftrage:

Roggenbin

Do

Vfg.1. V e r m e r k :

Nach den hier vorliegenden Unterlagen war der Betroffene im RSHA lediglich in einem Referat tätig, über dessen Sachgebiet bisher belastende Erkenntnisse nicht vorliegen. Die polizeiliche Vernehmung des Betroffenen hat in dieser Richtung nichts Neues ergeben. Bei dieser Sachlage kommt für den Betroffenen die Einleitung eines Js-Verfahrens - zumindest zur Zeit - nicht in Betracht. Die Vernehmung des Betroffenen sowie die über ihn vorhandenen Unterlagen sind ausgewertet worden. Es ist daher zunächst nichts weiter zu veranlassen.

✓ 2. Beiakten D.Lg II / P/447/48 (Nr. 5541) am 12.23 trennen.

3. ~~Vorgang zum Sachkomplex~~ ~~vorlegen.~~

~~(Der Betroffene kommt als Zeuge in Betracht.)~~

Der Ht' in Verbindung mit der Ht' zur Kenntnisnahme von Ht. 36. Die Ehefrau des Betroffenen dürfte bisher nicht erfaßt sein. 18. 30. 11. 64

4. Auf dem Vorblatt des Vorgangs vermerken, daß der dort Betroffene in der hier in Rede stehenden Überprüfungsakte (Bl.) genannt ist.

✓ 4. Als AR-Sache weglegen.

8. Herrn EStA. Severin mit der Bitte um Ggz.

Zu 2) gets. gem. Vfg. v. 18. 11. 64
2. Dez. 1964
Lo.

Berlin, den

[Signature]
18. 11. 64

Kopie

Wiesbaden, den 11. September 1964

V E R N E H M U N G

Vorgeladen erscheint auf der hiesigen Dienststelle der kaufmännische Angestellte

Erich Knuth ,
geb. am 16.10.1907 in Wiesbaden,
wohnhaft Wiesbaden, Adelheidstr. 97,

und macht zur Wahrheit ermahnt folgende Angaben:

Ich wurde am 16.10.1907 als Sohn des Polizeibeamten Fritz Knuth und seiner Ehefrau Katharina Knuth in Wiesbaden geboren.

Bis zum 6. Lebensjahr verbrachte ich meine Kindheit in Wiesbaden. 1913 verzogen meine Eltern nach Kassel, wo ich dann auch eingeschult wurde. In Kassel besuchte ich vier Jahre die Volksschule und wurde dann auf die dortige Oberrealschule umgeschult. 1924 machte ich meine Obersekunda-Reifeprüfung. Nach Ablegung meiner Reifeprüfung begann ich in Kassel bei der Firma Beck und Henkel als Maschinenbau-volontär. In dieser Stellung blieb ich etwa zwei Jahre. Nach dem Tode meines Vaters war ein weiterer Schulbesuch (Technikum) aussichtslos und ich nahm eine Stellung als Büroangestellter beim Katasteramt in Kassel. Von 1926 bis 1928 war ich dann Angestellter des Katasteramtes. Am 18. 10.1928 wurde ich auf Grund meiner Bewerbung bei der staatlichen Polizeibehörde in Breslau als Polizeibüroassistent auf Probe eingestellt. Nach einjähriger Probezeit wurde ich als Polizeibüroassistent auf Lebenszeit angestellt, nachdem ich eine entsprechende Prüfung ablegen mußte. Von Oktober 1928 bis März 1934 versah ich in Breslau auf dem Polizeipräsidium in Breslau meinen Dienst. Ich war in den Abteilungen Einwohnermeldeamt, Kraftfahrzeugzulassungsstelle beschäftigt. Ich war nicht in der Exekutive tätig. 1934 erfolgte meine Versetzung zur Staatspolizeistelle

in Liegnitz. Ich war dort als einziger Verwaltungsbeamter unter etwa 20 Staatspolizeibeamten (Gestapo) und bearbeitete auf der dortigen Dienststelle Personal- und Wirtschaftsangelegenheiten. Auch hier war ich nicht im Exekutivdienst tätig. Am 1.10.1934 wurde ich nach fünfjähriger Tätigkeit den Vorschriften entsprechend zum Polizeisekretär befördert. Nach einiger Zeit vergrößerte sich die Dienststelle und ich bekam einen Referatsleiter, der ebenfalls Verwaltungsbeamter war. 1937 legte ich in Liegnitz die Prüfung für den gehobenen Dienst ab. Daraufhin erfolgte dann meine Versetzung, die mit einer Beförderung zum Polizeiinspektor verbunden war, zur Staatspolizeistelle in Schneidemühl. Bis zum 1.10.1938 blieb ich als Polizeiinspektor in Schneidemühl. Mit gleichem Datum wurde ich dann nach Berlin zur Staatspolizeileitstelle im dortigen Polizeipräsidium versetzt. Am 1.10.1939 wurde ich in das Reichssicherheitshauptamt (RSHA) versetzt. Bis zu diesem Zeitpunkt und auch während der weiteren Dienstzeit im RSHA habe ich Personalangelegenheiten wie Besoldung der beamteten und nichtbeamteten Angehörigen der geheimen Staatspolizei bearbeitet. Am 1.10.1940 wurde ich zum Polizeioberinspektor (Bes.-Gr. A 4b 2) befördert. Am 1.6.1942 kam ich dann in die Bes.-Gr. A 4b 1. Bis zum Kriegsende versah ich meinen Dienst beim RSHA. In der Zwischenzeit erfolgte dann die Dienstgradangleichung. Mein Dienstgrad wurde nun neben Polizeioberinspektor, ich muß mich verbessern Regierungsoberinspektor, auch noch SS-Hauptsturmführer. Während der letzten Kriegsjahre wurde unser Referat (Personalangelegenheiten) nach Bad Sulza in Thüringen und anschließend noch nach ~~Kienitz~~^{Viechtach} in den bayerischen Wald verlegt. Nach Kriegsende wurde ich von den Amerikanern festgenommen und inhaftiert. Nach fast drei Jahren wurde ich vor die Spruchkammer gestellt und als "Hauptschuldiger" klassiert. Damit wurde ich gleichzeitig entlassen und ging nach Wiesbaden zu meiner Familie. Bei der hiesigen Berufungsspruchkammer legte ich Berufung ein. Ich konnte nun durch neuen Urteilsspruch in Wiesbaden in die Stufe 3 und anschließend - ohne jede weitere Verhandlung - in die Stufe 4 eingruppiert werden. Das besagte, daß ich nicht mehr

zu den "Hauptschuldigen" zählte, sondern nur als "Mittlerer" bezeichnet wurde.

In Wiesbaden war ich zunächst arbeitslos und nahm dann schließlich eine Arbeitsstelle als Hilfsschlosser an. Dort arbeitete ich ein Jahr und wurde wieder arbeitslos. Im Jahre 1951 fing ich als Lagerarbeiter bei der Firma "Köhler & Hennemann", Wiesbaden, Wittelsbacher Str. 8, an. Später wurde ich dann kaufmännischer Angestellter bei der gleichen Firma. Ich bin noch heute bei der Firma beschäftigt.

Der Gegenstand meiner Vernehmung wurde mir bekanntgegeben. Ich werde hier, die mir gestellten Fragen wahrheitsgemäß beantworten.

Am 1.10.1939 wurde ich in das RSHA versetzt. Meine letzte Dienststelle war Staatspolizeileitstelle in Berlin. Die Versetzung erfolgte auf dem Dienstwege ohne mein Zutun.

Ich kam in das Hauptamtsicherheitspolizei-Amt II. Diese Dienststelle befand sich in einem Privatgebäude Ecke Koch/und Friedrichstraße. Meine Aufgabe war die Bearbeitung von Besoldungsangelegenheiten von nichtbeamteten Angehörigen der Gestapo. Außer den üblichen Urlaubsvertretungen habe ich keine andere Arbeit auf dieser Dienststelle versehen.

Zur Zeit meines Eintritts beim RSHA hatte ich den Dienstgrad des Polizeiinspektors.

Während meiner Dienstzeit beim RSHA wurde ich zu keinem anderen Fachreferat versetzt. Ich möchte dabei doch betonen, daß mein Referat, bei dem ich von Anfang an war, in den letzten Kriegsjahren mehrmals verlegt worden ist. Zunächst kamen wir von Berlin nach Bad Sulza in Thüringen. Dort waren wir in RAD-Baracken untergebracht, die in einer alten stillgelegten Ziegelei aufgestellt waren. In den letzten Kriegswochen des Jahres 1945 erfolgte dann die Verlegung nach Viechtach in den bayerischen Wald. Eine geordnete Unterbringung der Dienststelle konnte in Viechtach nicht mehr erfolgen. Wir waren dort in einer Schul-

klasse untergebracht. Nach etwa 10 oder 14 Tagen wurden die jüngeren Beamten herausgezogen, während die älteren Beamten sich selbst überlassen wurden. Die jüngeren Beamten wurden dann in Richtung Lechtal-Tirol in Marsch gesetzt. Ich war auch mit dabei. Die Akten waren schon längst nicht mehr vollständig und es bestand überhaupt keine Übersicht und Verbindung zu anderen Referaten und zum Hauptamt. In Lechtal angekommen, haben wir uns dann selbständig aufgelöst und haben in ziviler Kleidung das alte Reichsgebiet aufgesucht. Ich möchte nochmals ausdrücklich betonen, daß ich im Exekutivdienst bei dieser Dienststelle niemals tätig war.

Wie ich schon sagte, wurde ich 1939 als Polizeiinspektor beim RSHA angestellt. Am 1.10.1940 wurde ich zum Polizeioberinspektor befördert. Am 1.6.1942 wurde ich dann zum Regierungsoberinspektor ernannt. Es kann im Jahre 1943 gewesen sein, daß ich nebenher noch die Amtsbezeichnung SS-Hauptsturmführer erhielt. Diesen Dienstgrad behielt ich bis zum Umsturz bei.

Ich gab schon einmal an, daß ich während meiner Zugehörigkeit beim RSHA immer ein und demselben Referat angehört habe und auch nur ein und dieselbe Tätigkeit ausgeführt habe, nämlich die Bearbeitung von Besoldungsangelegenheiten nichtbeamteter Angehöriger der Gestapo sowie deren tarifliche Angelegenheiten.

Wenn ich hier nach meinen Vorgesetzten im RSHA gefragt werde, so kann ich folgendes dazu sagen:

Als ich 1939 dem RSHA zugeteilt wurde, war mein oberster Vorgesetzter, der das Amt II leitete, der Ministerialrat Dr. S i e g e r t . Nähere Personalien sowie auch die Anschrift und den Verbleib nach dem Kriege ist mir unbekannt. Dem Dr. Siegert war ein Oberregierungsrat K r e c k l o w nachgeordnet. Auch über Herr Krecklow weiß ich keine näheren Einzelheiten. Herr Krecklow war mein unmittelbarer Vorgesetzter. In diesem Zusammenhang möchte ich erwähnen daß die Herren Siegert und Krecklow aus dem Beamtenverhältnis hervorgegangen sind und auch nur einen SS-Angleichungsdienstgrad hatten. Nach dem Ausscheiden des Herrn Siegert wurde die Stelle von

reinen SS-Offizieren besetzt. Obwohl sie bei uns im Amtsgebäude saßen, kann ich keine weiteren Angaben über Personen und deren Verbleib machen.

Der Posten des Herrn Krecklow wurde von ihm bis Kriegsende besetzt, so daß dort kein neuer Vorgesetzter in Erscheinung getreten ist.

Außer den höchsten Vorgesetzten H e y d r i c h und K a l t e n b r u n n e r kenne ich keine weiteren Vorgesetzten namentlich. Nur vom Sehen her kannte ich verschiedene. Die Namen der Vorgesetzten, die mir bekannt waren, habe ich hier genannt.

Wenn ich hier nach den Aufgaben meiner Dienstvorgesetzten im RSHA gefragt werde, so erkläre ich von vornherein, daß diese keinerlei Exekutivhandlungen ausgeführt haben. Beide Vorgesetzte Dr. Siegert und Krecklow waren mit der Überwachung unseres Aufgabengebietes - Personalangelegenheiten, Besoldung und Haushalts=fragen - beauftragt. Meines Wissens nach haben diese beiden auch keine anderen Aufgaben wahrgenommen. Ich glaube mich zu erinnern, daß Dr. Siegert in den ersten Kriegsjahren vom RSHA zum Reichsfinanzministerium versetzt worden ist. Ob die Nachfolger von Dr. Siegert Exekutivaufgaben wahrgenommen haben, kann ich nicht sagen. Es handelte sich hier ausschließlich um reine SS-Offiziere.

Wenn ich hier nach den Anschriften ehemaliger Kameraden befragt werde, kann ich die Anschrift eines gewissen Hellmuth B o h n nicht genau nennen. Ich weiß, daß er bei der Wehrbereichsverwaltung IV in Wiesbaden als Regierungsamtmann tätig ist. Mit Herrn Bohn war ich bis zum Schluß beim RSHA, Amt II, zusammen.

Ich kenne noch einen gewissen Herrn M ü l l e r , dessen Anschrift ich im Augenblick nicht weiß. Ich werde versuchen sie ausfindig zu machen und sie der Kriminalpolizei Wiesbaden mitzuteilen. Sonst habe ich keine Verbindungen zu meinen ehemaligen Kollegen.

Nach Ende des Krieges wurde ich von der Spruchkammer des Internierungslagers in Darmstadt als "Hauptschuldiger" (Klasse 1) eingestuft. Nach meiner Rückkehr nach Wiesbaden

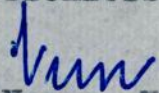
- ich saß in Darmstadt fast drei Jahre im Internierungslager - legte ich bei der Berufungsspruchkammer in Wiesbaden Berufung ein, mit dem Erfolg, daß ich nunmehr nicht als "Hauptschuldiger" eingestuft wurde, sondern in die Gruppe 3 der Minderbelasteten und schließlich ohne jede mündliche Verhandlung in die Gruppe 4 der "Mitläufer" kam. Über das Verfahren in Darmstadt habe ich keine Unterlagen und auch kein Aktenzeichen. Das Berufungsverfahren, das bei der Berufungsspruchkammer in Wiesbaden anhängig war, hat das Aktenzeichen: A II Wiesbaden, Ber.Reg.Nr. 1584/49, Az. 1. Instanz BW 5541.

In diesen vorgenannten Verfahren stand ich als Beschuldigter vor Gericht. Ich wurde jedoch in keinem Fall in irgendeiner Form vernommen, ich meine damit vor der Verhandlung. Während der Verhandlung wurden mir vom Vorsitzenden entsprechende Fragen über mein Vorleben, insbesondere über die Arbeit im RSHA gestellt. Seinerzeit habe ich alles wahrheitsgemäß berichtet.

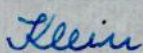
Im Jahre 1944 - der sogenannte totale Krieg wurde gerade ausgerufen - meldete sich meine Frau wie viele andere Frauen auf meine Veranlassung hin, um der Dienstverpflichtung zu entgehen, als Telefonistin zum RSHA.

Meine Frau ist dann in die Vermittlungszentrale des RSHA, die in der Nähe des S-Bahnhofes Börse in einem Privathaus untergebracht war, gekommen. Sie gehörte zum Amt II, also zu meiner Dienststelle und war als Fernsprechvermittlerin tätig. Meine Ehefrau hat auch die Verlegung der Dienststelle nach Bad Sulza und Viechtach mitgemacht. In Viechtach haben wir uns nach dem Zusammenbruch wieder getroffen. Während ich verhaftet wurde, ging meine Ehefrau nach Wiesbaden zurück.

Geschlossen:


(Neese, KM)

Geschrieben:


(Klein, Ang.)

..... vor gelesen, genehmigt u.
unterschrieben

